



Dokumentation Transferveranstaltung

Schulische Beteiligung und Wohlbefinden von Schüler:innen in NRW

Düsseldorf - 02. Juni 2026

Your Vision Schule NRW - Junge Beteiligung für die Schule von morgen
ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert
durch das Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW.

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



DKJS
Deutsche Kinder-
und Jugendstiftung

Überblick



Begrüßung

Dr. Fridtjof Filmer, MSB NRW

Sarah Vazquez, *Your Vision Schule NRW*, DKJS

Überblick Teilnehmende

Your Vision - Das Programm 

Einblicke & Erkenntnisse

Dialogischer Austausch in Themenräumen

Sichtung der Kleingruppen-Ergebnisse &

Austausch mit Frau Ministerin Feller

Als Schul-Expert:innen dabei:

Ernst Moritz Arndt Gymnasium Bonn

Haranni-Gymnasium Herne

Gesamtschule Münster Mitte

Maximilian Kolbe Gesamtschule Saerbeck



Teilnahme von knapp 70 Vertreter:innen aus:

Büro Petra Ladenburger - Beauftragte für Kinderschutz und Kinderrechte des Landes NRW

Landespräventionsstelle gegen Gewalt und Cybergewalt an Schulen in NRW

Landesstelle Schulpsychologie und Schulpsychologisches Krisenmanagement NRW

LWL-Landesjugendamt

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration - MKJFGFI NRW

Ministerium für Schule und Bildung - MSB NRW

Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule NRW - QUA-LiS NRW

Regionale Bildungsbüros und Bildungsnetzwerke NRW

Regionale Schulberatungsstellen

Regionale Schulpsychologische Beratungsstellen

Schulämter verschiedener Kreise und Städte

Schulaufsicht und Fachberatungen der Bezirksregierungen NRW

Verband Bildung und Erziehung - VBE NRW

Zentren für schulpraktische Lehrerbildung NRW

Zentrum für Schulpsychologie

Your Vision-Schulen:

Ernst Moritz Arndt Gymnasium Bonn

Gesamtschule Münster Mitte

GHS Schule am Eller Forst

Haranni-Gymnasium Herne

Marie Curie Gymnasium Neuss

Maximilian Kolbe Gesamtschule Saerbeck

Zeppelinerschule Plettenberg



Junge
Beteiligung
für die Schule
von morgen

Your Vision

Das Programm



Junge
Beteiligung
für die Schule
von morgen

Wie stellen sich Schülerinnen und Schüler in NRW die Schule als guten Lebens- und Lernort vor?

Diese Frage beschäftigt das Ministerium für Schule und Bildung NRW und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), die gemeinsam einen umfassenden Beteiligungsprozess gestartet haben.

Zeitraum

Start Schuljahr 2024/2025 - Ende Schuljahr 2025/2026

Wer nimmt teil?

Schüler:innen der 6.-9. Jahrgangsstufe sowie deren Interessensvertretungen von Schulen aller weiterführenden Schulformen in NRW gemeinsam mit Lehrkräften, Schulsozialarbeiter:innen und pädagogischen Fachkräften der Schule.

IMPULSE & AUSTAUSCH

Online-Termine für Lehrer:innen und weitere pädagogische Fachkräfte: Sprechstunden, kollegialer Austausch, Fach- und Praxisimpulse

ERKUNDUNG AN SCHULEN

Teilnehmende Schulen erhalten Materialien zur Erkundung in der Schule und gehen auf Entdeckungsreise.

VERTIEFUNG MIT 25 SCHULEN

Umsetzung von Vertiefungsformaten vor Ort
Umsetzung von Schüler:innen-Projekten mit 1.000 Euro Projektbudget

FEBRUAR 2026

YOUR VISION IM LANDTAG NRW

Schüler:innen stellen die erarbeiteten Ideen vor, entwickeln sie weiter und diskutieren sie untereinander sowie mit der Bildungsverwaltung.

MÄRZ - JULI 2026

TRANSFER VON ERGEBNISSEN

Die Ergebnisse aus dem Beteiligungsprozess werden in Transferformaten auf Schul-, Landes- oder regionaler Ebene aufgegriffen und in Handlungsansätze übersetzt.

Ziele von *Your Vision Schule NRW*

Die Sicht der Schüler:innen steht im Mittelpunkt

Sie sind Expert:innen, wenn es um (ihre) Schule geht.

Sie bringen neue Sichtweisen ein, haben frische Ideen und konkrete Vorschläge zur Umsetzung.

Das Recht auf Beteiligung wird umgesetzt

Schüler:innen haben das Recht, bei Entscheidungen, die sie betreffen, gehört zu werden und mitzuwirken.

Im Unterricht, im Schulalltag und bei den wichtigen Fragen, die sie betreffen.

Demokratie kann gelernt und erlebt werden

Schüler:innen erleben, wie Beteiligung funktioniert. Durch Zuhören, Diskutieren, Kompromisse finden, Entscheiden und Mitgestalten.

Sie kommen ins Gespräch mit Entscheidungsträger:innen an ihren Schulen und mit dem Schulministerium NRW.



Aktivitäten im Programm

Workshops

- an Vertiefungsschulen
- mit Besuch von Frau Ministerin Feller
- zur Mitarbeit am neuen landesweiten Schülerfeedback in der QUA-LiS NRW



Digital-Cafés

- mit begleitenden Fachkräften
- mit Schüler:innen
- mit Gästen & Impulsen

Projekte & Ideen

Vertiefungsschulen nutzen ihr Projektbudget von 1000€. Viele Schulen haben schon Ideen umgesetzt.

Wer macht mit?

140 Schulen aus ganz NRW waren mit uns auf Entdeckungsreise

Schule als Ort zum Leben

Schule als Ort zum Lernen

Schule als Ort zum Mitwirken

Ergebnisse von Schüler:innen und begleitenden Fachkräften

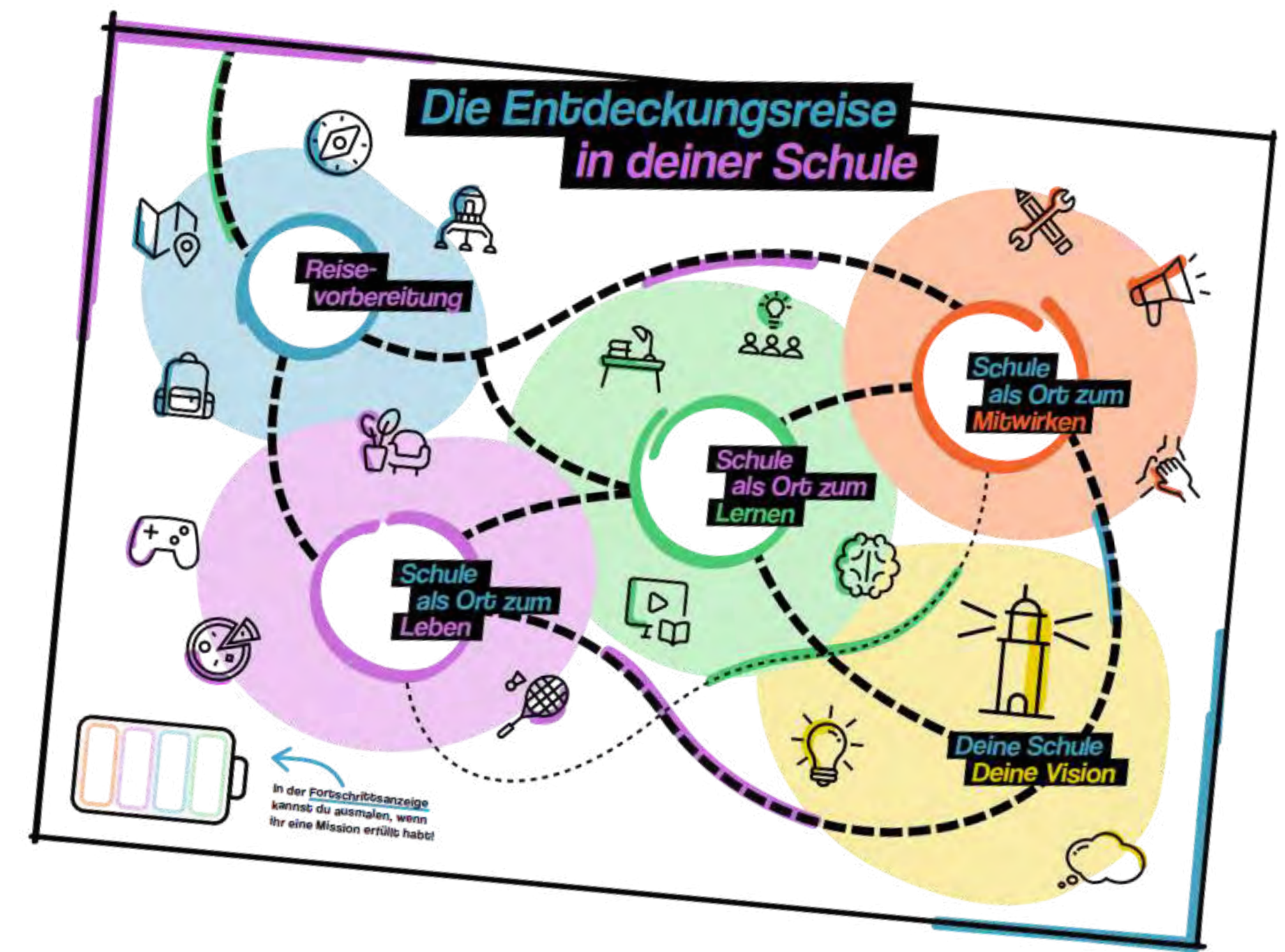
über 130 Einträge ins Logbuch von begleitenden Fachkräften

fast 500 Dateien mit Fotos, Videos und Präsentationen

fast 600 Schüler:innen haben unsere Umfrage beantwortet

152 Schüler:innen und 32 Lehrkräfte waren im Landtag NRW

70 Schüler:innen haben die Abschlussumfrage beantwortet





Junge
Beteiligung
für die Schule
von morgen

Ergebnisaufbereitung &

Dialog im Landtag

Weg der Ergebnisaufbereitung

Induktiv
abgeleitete
Kategorisierung
aus den
Ergebnissen



Weiterarbeit
an 10 Themen
bei "Your
Vision im
Landtag NRW"

Schule als Ort zum Leben

- Wohlbefinden & Sicherheit
- Miteinander & Gemeinschaft
- Mobbing & Diskriminierung
- Schulgestaltung & Schulgebäude
- Pausen, Erholung & Bewegung
- Handynutzung

1 Lernen fürs Leben und die Zukunft
Mit welchen Themen möchtet ihr euch in der Schule beschäftigen?

2 Gute Lernorte und gute Unterrichtsmethoden
Wie und wo lernt ihr am besten?

3 Respekt und ein gutes Miteinander
Was braucht es für eine Schule ohne Gewalt, Mobbing und Diskriminierung?

Schule als Ort zum Lernen

- Unterricht & Lernen
- Lerninhalte
- Lehrkräfte & Lernbegleitung
- Lernorte & Ausstattung
- Leistungsbewertung & Prüfungen
- Stundenplan & Hausaufgaben

4 Mitbestimmung in Unterricht und Schule
Was ändert sich durch eure Mitbestimmung?

5 Lernen ohne Stress und Druck
Wie sieht eine Schule mit weniger Stress und Druck aus?

6 Hilfe und Unterstützung
Welche Unterstützung braucht ihr von wem in der Schule, damit es euch gut geht?

7 Pausen, Bewegung und Entspannung
Was braucht ihr?

Schule als Ort zum Mitwirken

- Mitwirkungserfahrungen
- Mitwirkungswünsche
- Voraussetzungen
- Qualitätskriterien

8 Feedbackkultur an Schule
Wie möchtet ihr Feedback geben und erhalten?

9 Ihr seid im Klassenrat, Klassensprecher:innen, in der Schüler:innenvertretung oder im Schüler:innenrat?
Was hilft euch bei eurer Arbeit?

10 Gestaltung und Ausstattung der Schule
Wie sieht eine gute Schule zum Leben und Lernen aus?

Your Vision im Landtag NRW



Schüler:innen



Schulministerium NRW
und QUA-LiS NRW



Lehrkräfte und pädagogische
Fachkräfte der Schulen



Kolleg:innen
der DKJS



1 LERNEN FÜR'S LEBEN



2 GUTE LERNORTE & UNTERRICHTSMETHODEN



3 RESPEKT & GUTES MITEINANDER



4 MIT BESTIMMUNG IN UNTERRICHT & SCHULE



5 LERNEN OHNE STRESS & DRUCK



6 HILFE & UNTERSTÜTZUNG



Your Vision

Schule NRW

✓ INDIVIDUELLE FÖRDERUNG AUCH MIT KI

✓ SCHÜLER*INNEN FEEDBACK

✓ MEHR BEWEGUNG

✓ WERTSCHÄTZUNG SV

7 PAUSEN, BEWEGUNG, ENTSPANNUNG



8 FEEDBACK-KULTUR



9 KLASSEN RAT & SPRECHER:INNEN

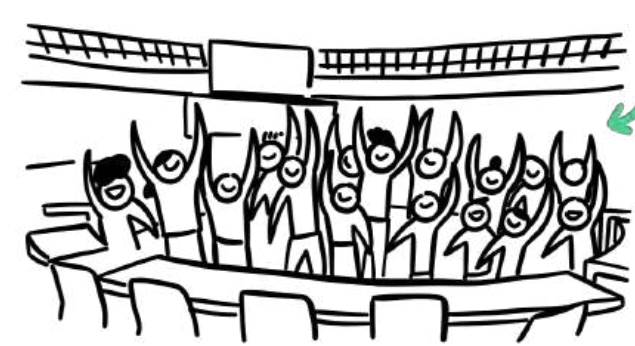


10 GESTALTUNG & AUSSTATTUNG



DKJS ALLE ZUSAMMEN

9.2.2026 / LANDTAG NRW



MIT 150 SCHÜLER*INNEN



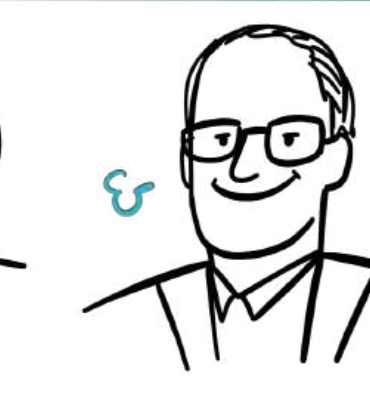
MODERATION: SARAH VAZQUEZ & RICO MONTERO



BEGRÜSSUNG CHRISTOPH RASCHE



MINISTERIN FÜR SCHULE & BILDUNG DOROTHEE FELLER



FRANK HINTE GESCHÄFTS-FÜHRER DKJS





Junge
Beteiligung
für die Schule
von morgen

Einblicke &

Erkenntnisse

Schule als Ort zum Leben



Schüler:innen wollen eine Schule, in der sie sich wohl, sicher und respektiert fühlen. Mit funktionalen, sauberen Räumen, Rückzugs- und Pausenbereichen sowie vielfältigen Angeboten. Günstige oder kostenlose Verpflegung ist ebenfalls wichtig für sie.

Sie wünschen sich teilweise mehr Sicherheit, Zivilcourage und Mut und sie brauchen sowohl flexible als auch klare Regeln, um ein gutes Miteinander zu gestalten.

Eine positive Schulkultur mit Gemeinschaftsgefühl wird als zentrales Element für Wohlbefinden beschrieben.

Was zeigen uns Schüler:innen?

Wie eine gute Lernumgebung für sie aussehen:



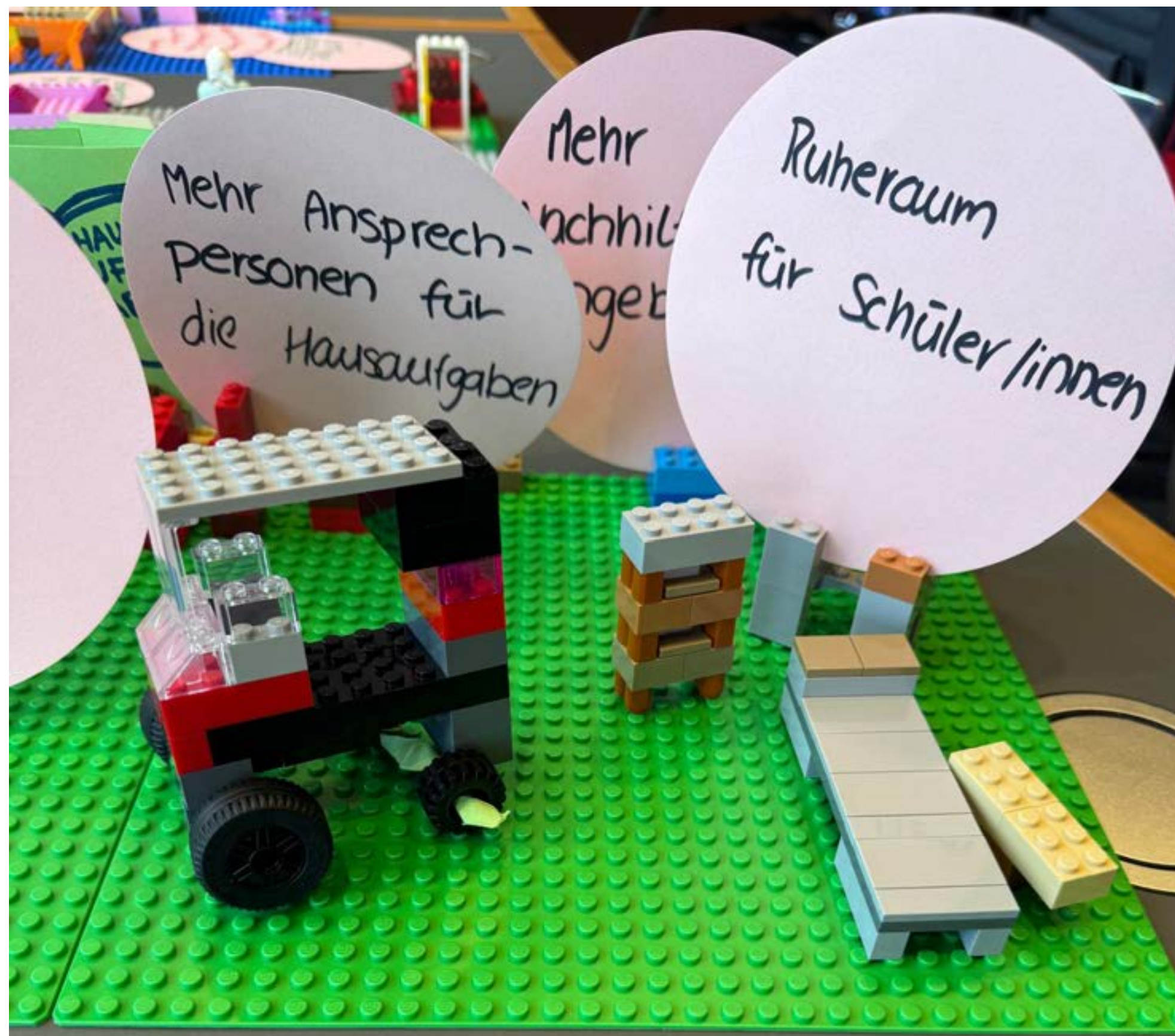
Bild: Freiherr vom Stein Gymnasium Oberhausen



Bild: Ernst Moritz Arndt Gymnasium Bonn

Was zeigen uns Schüler:innen?

Wie eine gute Lernumgebung für sie aussehen:



Was zeigen uns Schüler:innen?

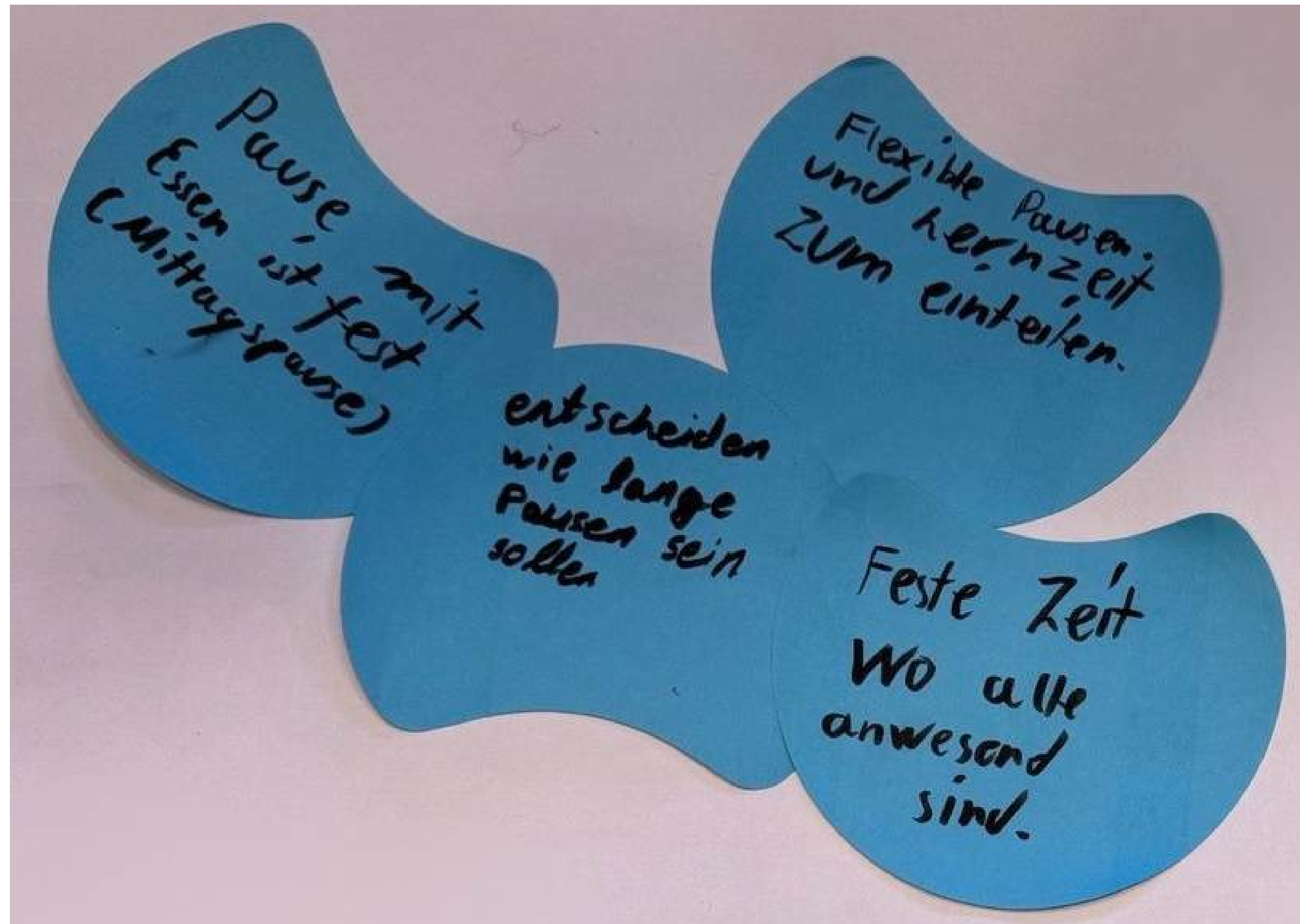
Wie gute Schulhöfe für sie aussehen:



Bilder:
Kaplan Kellermann
Realschule Euskirchen

Was zeigen uns Schüler:innen?

Wie gute Pausengestaltung für sie aussieht:



Schule als Ort zum Lernen

Schüler:innen erleben Schule vor allem dann als guten Lernort, wenn dieser als gerecht, verständlich und lebensnah wahrgenommen wird. Zentral sind dafür auch lernförderliche Beziehungen zu ihren Lehrkräften.

Sie wünschen sich Unterricht, der thematisch stärker an ihrer Lebenswelt und Zukunft orientiert ist und der Wahlmöglichkeiten bei Themen sowie flexiblere Lernorte und Zeitstrukturen ermöglicht.

Sie wünschen sich individuelle Förderung, vielfältige Lern- und Prüfungsformate sowie ergänzende Angebote, Aktivitäten und ausreichend und passende Erholungszeiten.

Auch auf eine gute Ausstattung kommt es an:

Gepflegte Räume, digitale Endgeräte für alle und zeitgemäße Software.

Schüler:innen zeigen teilweise deutliche Belastungen an: Zu lange Schultage, hoher Leistungsdruck und die Menge der Hausaufgaben werden als überfordernd beschrieben.

Was zeigen uns Schüler:innen?

Wie eine gute Lehrkraft für sie aussieht:



Was zeigen uns Schüler:innen?

Welche Themen für sie wichtig sind:

THEMA	BEISPIEL	WARUM! WICHTIG
HAUS - WIRTSCHAFT	z.B. Kochen Nähen	Wichtig fürs Leben & für Gleichberechti- gung
FINANZEN & STEUERN	- Steuererklärung - Bankkonto Allgemein- bildung - Verträge & Absos - Sparen	Jeder braucht das!
MENTALE GESUNDHEIT	- Wie gehe ich mit Selbstzweifeln um? - Wie gehe ich mit Stress um? - Was kann ich machen, um meine mentale Gesund- heit zu stärken?	Unsere mentale Gesundheit ist die Basis einer erfolgreichen Lebens- entwicklung zu erreichen.
SPRACHEN		Wertschätzung der Kultur wichtige Grundlagen für die Kultur praktische Anwendung internationaler Sprachen für Selbstbewusstsein Sprachen können verbinden

Schule als Ort zum Mitwirken

Schüler:innen wünschen sich Mitbestimmung und Mitgestaltung in nahezu allen Bereichen der Schule.

Sie wünschen sich Mitbestimmung sowohl über formale Gremien wie SV oder Klassenrat, mit klaren Rollen, Aufgaben und Rechten. Aber auch über niedrigschwellige, alltägliche Formen der Mitgestaltung, z.B. durch Umfragen oder gemeinsame Entscheidungen im Klassenrahmen.

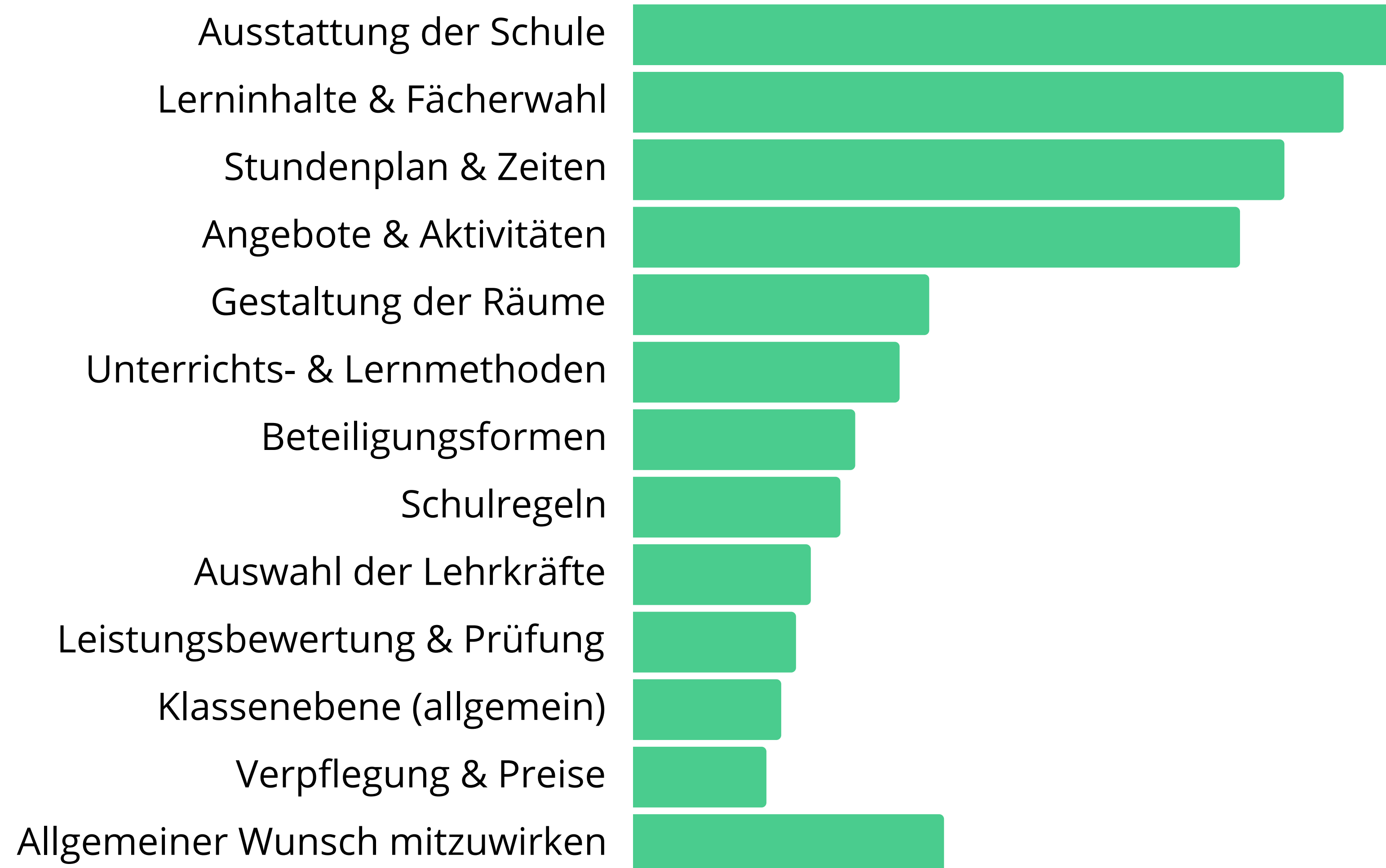
Schüler:innen wünschen sich mehr Wissen über ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten sowie Mut, Selbstbewusstsein und eine offene Haltung der Erwachsenen, damit Meinungsäußerung wirklich sicher möglich ist.

Sie haben nicht immer das Gefühl, ihre Meinung frei äußern zu können und von den Erwachsenen ausreichend ernst genommen zu werden.

Die Mitwirkungserfahrungen der Schüler:innen reichen von echter Selbstwirksamkeit und sichtbarer Umsetzung von Ideen bis hin zu frustrierenden Erlebnissen.

Was zeigen uns Schüler:innen?

Bei welchen Themen sie mitbestimmen wollen:



Was zeigen uns Schüler:innen?

Wie Beteiligung für sie aussehen kann:





Junge
Beteiligung
für die Schule
von morgen

Dialogischer Austausch

**Übersicht zu Themen und
Arbeitsergebnissen**

Dialogischer Austausch in 3 Themenräumen anhand der bisherigen *Your Vision* - Ergebnisse

Beteiligungskultur an Schule und über Schule hinaus

Schüler:innen wollen sich einbringen und wünschen sich eine partizipative Schulkultur.

Institutionelle Mitbestimmung wie SV-Arbeit ist ebenso wichtig wie niedrigschwellige, alltägliche Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten. Dabei sollte Mitwirkung für alle zugänglich sein.

Voraussetzungen für erfolgreiche Mitwirkung für Schüler:innen sind:

- Transparenz und klare Regeln, Verbindlichkeit
- Wertschätzung und Respekt
- Freiräume und Ressourcen, um Mitwirkung praktisch zu ermöglichen
- Unterstützung von Lehrkräften und Schulleitung.

Räume und deren Ausstattung als Faktor für Wohlbefinden

Schüler:innen wünschen sich verschiedene Lernorte, moderne und ansprechende Klassenräume, kleinere Gruppen sowie Rückzugsmöglichkeiten für ruhiges Arbeiten. Dazu gehören auch gute digitale Ausstattung und bequeme Sitzmöglichkeiten.

In den Pausen wünschen sie sich selbstbestimmte Auszeiten, Spiel- und Bewegungsangebote, Ruheräume und mehr Selbstbestimmung beim Aufenthaltsort.

Schulgebäude sollen insgesamt modern, sauber, bunt und begrünt sein – mit funktionierenden Toiletten, Sporthalle und Mensa.

Mobbing und Diskriminierung

Schüler:innen benennen konkrete Wünsche zur Prävention und Intervention:

- Sensibilisierung und Handlungskompetenz für Lehrkräfte und Schüler:innen
- anonyme und unabhängige Meldestellen
- Antidiskriminierungsberatung
- Einbindung von Vertrauenslehrkräften
- Thematisierung im Unterricht und in Projekten
- sowie klare Regeln mit konsequenter Durchsetzung.

Sie wünschen sich eine Schule, die Vielfalt sichtbar macht und sich klar gegen Rassismus und Diskriminierung positioniert.

Schüler:innen benennen als grundlegend wichtig: Freundschaften, eine gute Klassengemeinschaft, Respekt und Anerkennung und nette Lehrkräfte.

Methodische Begleitung durch Appreciative Inquiry

Jedes Thema wird von mehreren Kleingruppen bearbeitet. Alle gehen in 5 Schritten nach der Appreciative Inquiry Methode vor und halten ihre Ergebnisse auf Plakaten fest:

Definition: Einigung auf gemeinsame Zieldefinition.

Discovery: Erkundung aus den verschiedenen Perspektiven und Fachdisziplinen, was in Bezug auf das Ziel schon alles vorhanden ist.

Dream: Entwicklung einer Vision und eines wünschenswerten Soll-Zustandes.

Design: Gestaltungsideen und Schritte zur Umsetzung der Vision in die Realität. Mit vielfältigen Perspektiven und Ideen für den eigenen, aber auch die Arbeitsbereiche der anderen Teilnehmenden.

Delivery: Umsetzung. Was kann jede einzelne Person ganz konkret in ihrem Bereich umsetzen, um die Realität näher an die Vision zu bringen. Mit wem muss ich reden? Was ist mein erster Schritt? Woran messe ich meinen Erfolg?

Beteiligungskultur an Schule und über Schule hinaus

	Definition	Zielklärung: Welches Thema soll beleuchtet / (weiter-)entwickelt werden? Was steht im Fokus?
Discovery		Wertschätzende Erkundung: Aufdecken und Benennen der vorhandenen Stärken, Erfolge und positiven Erlebnisse. Erzählen Sie von positiven Erfahrungen und Erfolgsgeschichten im jeweiligen Bereich/ zum jeweiligen Thema. Es geht um das Bestehende, den IST-Zustand. Halten Sie alles fest, was schon da ist.
Dream	  	Vision: Entwickeln Sie eine Vision davon, wie der idealisierte Zustand in Zukunft aussehen könnte. Die Vorstellungen dürfen idealistisch sein und sollten keine Einschränkungen enthalten. Hier geht es um eine Vision, um ein SOLL-Zustand.
Design		Gestalten: Was muss - bezogen auf die Vision(en) - gestärkt werden? Entwickeln Sie Ideen und Schritte, um die Vision in die Realität umzusetzen. Welche Maßnahmen, Aktionspläne und Strategien können die Vision mehr zur Realität werden lassen? Sie dürfen in den Arbeitsbereichen der anderen mitdenken.
Delivery		Umsetzung: Was können Sie konkret in Ihren Bereichen in Bewegung bringen? Mit wem könnten Sie sich dazu austauschen, wen können Sie ansprechen? Haben Sie Ideen für einen ersten, zweiten, dritten konkreten Schritt? Woran merken Sie, dass Sie Erfolg damit haben?

Definition

Schüler:innen erleben Beteiligung als selbstverständliches, ehrliches und realistisches Element der Schulkultur und werden verbindlich an Entscheidungen beteiligt. Sowohl in formellen als auch alltäglichen niedrigschwelligen Formaten. Strukturen der schulischen Beteiligung und der Jugendbeteiligung suchen sich und stärken sich gegenseitig und machen Beteiligung zu einer durchgängigen Erfahrung für junge Menschen.

Discovery

Gegebene Rahmenbedingungen: Wahlalter in NRW ab 16 Jahren, teils bereits vorhandene Jugendparlamente bzw. Jugend-/Bezirksschüler:innenvertretung in Ausschüssen. Schulgesetz als ermöglichender Rahmen.

Schulische Voraussetzungen sind teilweise gegeben: Offenheit der Schulleitung, Einbindung der SV und Nutzen von weiteren vorhandenen Strukturen. Einbeziehen von interessierten Lehrkräfte, Schüler:innen, Eltern. Kenntnis über Gremien, Strukturen und Kommunikationswegen. Know-How und Know-Why, Wissen zu Rechten/Pflichten und Methoden der Projektarbeit.

Starke SV ist mehr als nur Klassensprecher:innen wählen. Fest etablierte Strukturen der Beteiligung: Schüler:innenrat vor Schulkonferenz, Workshoptage, Zukunftswerkstätten für alle Gremien. Klassenratsstunden, die auch Begegnungsmöglichkeiten und offenen Austausch schaffen und zulassen.

Wirksamkeit erleben: bei gemeinsamen Festen, durch Sichtbarmachung von gemeinsamen Zielen, bei Verhandlungen mit der Kommune unter Beteiligung der Schüler:innen, beim gemeinsam produktiv sein z.B. durch Bauen von Bänken.

Fortbildungen durch ZfsL: Schulinterne Lehrkräfte-Fortbildung, SV in Fortbildung integrieren, Wissensvermittlung zu offener Diskussionskultur. Führungshandeln der Schulleitung und erweiterter Schulleitung. Schulentwicklungsberatung.

Grundschule als Ort der Beteiligung als Vorbildmöglichkeit.

Dream	In der Vision werden Unterricht und Schulleben zusammengedacht, inklusive gelebter Feedbackkultur. Es herrschen Augenhöhe und Wertschätzung, Kommunikationskanäle sind transparent und Ansprechpersonen sichtbar. Ideen von Schüler:innen werden gehört und ernstgenommen. Es gibt bewertungsfreie Räume und auch anlasslose Begegnung. Die Beziehungsebene wird gestärkt, flache Hierarchien und echte Begegnung ermöglicht. Schulen bieten eine gepflegte Lernumgebung. Gremien treffen sich und tragen zu Begegnung bei. Ein gemeinsames Wir-Gefühl und eine Verantwortungsgemeinschaft aus Schule, Schulträger und Politik tragen die Beteiligungskultur. Jugendparlamente sind selbstverständlich als Instrument auch in der Schule bekannt. Es wird anerkannt, dass Beteiligung anstrengend ist. Schüler:innen identifizieren sich mit ihrer Schule. Jede:r Schüler:in fühlt: Meine Stimme zählt, ich werde gesehen und gehört.
Design	Vorgeschlagen werden Qualifizierungs- und Reflexionsangebote zu Demokratiekompetenz und Haltungsarbeit für und mit Steuerungsverantwortlichen und Schüler:innen. Auch schon in der Lehrkräfteausbildung. Angebote für eine vielfältige Schüler:innenschaft sollen konzipiert werden und offen und ansprechend für alle sein. Schüler:innen sollen aktiv zur Beteiligung ermutigt werden. Es sollte geben: Raum für Selbstwirksamkeit und Verantwortungsübernahme für alle Beteiligten. Austauschformate (Best Practice, Peer-to-Peer) und ausreichend zeitliche Ressourcen. Zugängliche Fortbildungen für SV-Lehrkräfte und SV. Angestrebt werden sollte: Vernetzung mit außerschulischen Akteur:innen. Kommunale Beteiligungsprojekte in die Schule holen. Verbindung zwischen Schule/Unterricht und Sozialraum. Kleine Schritte innerhalb einer Gesamtstrategie gehen.

Beteiligungskultur an Schule und über Schule hinaus

Delivery

Als konkrete Umsetzungsschritte werden genannt:
Gezielte Zeit und Räume fürs Kennenlernen (Klassenrat, SV) schaffen.
Beziehungsaspekt als unterschätzter Erfolgsfaktor: Eine feste Klassenstunde pro Woche zum gegenseitigen Kennenlernen und Austauschen stärkt das Sicherheitsgefühl der Schüler:innen.
Ergänzende Multifunktionsstunden für Tagesaktuelles/Politik, Spiele oder einfach eine entspannte gemeinsame Stunde.
Teilnahme von Schüler:innen an Fortbildungen / pädagogischen Tagen.
Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfSL) können Lehrkräfte in Bezug auf Beteiligung fortbilden.
Schulen können vorhandene Strukturen (z. B. Fachberatung) nutzen.
Bei jeder Entscheidung reflektieren, wer beteiligt werden muss.
Transparenz über Entscheidungskriterien und Zwänge. Gleichgestellte Stimmrechte für Schüler:innen.



Beteiligungskultur wird nicht als einzelnes Format, sondern als Querschnittsaufgabe verstanden, die formelle Gremienarbeit und alltägliche, niedrigschwellige Mitwirkung gleichermaßen braucht. Wiederkehrende Erfolgsbedingungen sind Verbindlichkeit, Transparenz, Ressourcen (Zeit, Raum) sowie die Unterstützung durch Schulleitung und Lehrkräfte. Die Haltung der Erwachsenen ist mindestens ebenso entscheidend wie formale Strukturen. Beziehungsarbeit ist daher ein wichtiges Element einer schulischen Beteiligungskultur.

Räume und deren Ausstattung als Faktor für Wohlbefinden

Definition	Räume und deren Ausstattung und Gestaltung sind modern, für alle zugänglich und ansprechend gestaltet. Digitale Ausstattung ist für alle vorhanden und auf dem neuesten Stand. Es gibt Raum für Begegnung, Bewegung, Ruhe, vielfältige Möglichkeiten des selbstorganisierten Lernens und bequeme Sitzmöglichkeiten. Räume können an die Bedürfnisse der Schüler:innen angepasst werden. Schüler:innen werden bei Entscheidungen zu Gestaltung, Ausstattung und Nutzung konsequent beteiligt.
Discovery	In unterschiedlicher Ausprägung vorhandene Möglichkeiten an Schulen sind z.B. Rückzugs- und Ruheorte: Ruheraum, Lese-Oase, „Aquarium“ (Leserraum), Stille Pause. Teilweis integriert in Klassenräumen. Lern- und Arbeitsorte: MINT-Werkstatt mit modernen Werkzeugen, Schulküche, Lern-Ateliers, Lerninseln, Bibliothek, Beratungs- und Differenzierungsräume. Bewegung und Aufenthalt: Bewegungsraum, Klettergerüst/Sportgeräte, Sitztreppe, Schulgarten, Aufenthaltsraum für Oberstufe, Mittelstufenraum für die Mittagspause, Tische und Bänke auf dem Schulgelände. Beteiligung und Gemeinschaft: SV-Raum, Mädchen-Raum, Tierhaltung, Streitschlichter-Raum, Ausstellungen/Vitrinen. Technik: Smartboards, grünes Klassenzimmer

Dream	Die Vision zeichnet eine schöne Schule mit entsiegelten, begrünten Flächen und einem gegliederten Schulhof mit vielfältigen und ausreichenden Sitz- Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Klassenräume haben eine klare Ordnung mit Stauraum und vielseitigen und auch gemütlichen Arbeitsplätzen (sitzen, stehen etc.). Die Schüler:innen sind an der Gestaltung beteiligt und können ihr Lernen mit- und selbst organisieren. Es gibt besondere Orte wie Dachterasse oder Kunsträume auch zur Pausengestaltung. Ebenso wie Räume zur emotionalen Regulation und für ein sicheres Ankommen. Dazu werden z.B. Faktoren benannt wie unterschiedliche Lautstärkebedürfnisse und angenehme Temperaturen. Schüler:innen werden bei Anschaffungen beteiligt. Vorhandenes Material funktioniert und wird instand gehalten. Saubere und sichere Sanitäranlagen sind ein wiederkehrendes Thema. Gewünscht werden dabei auch Mitgestaltungsmöglichkeiten der Schüler:innen für z.B. farbliche Gestaltung, Radio auf den Toiletten u.a.
Design	Als Gestaltungsideen werden genannt: Funktionierende und nachhaltige Materialien. Pflanzen, Rasen, Bäume, Tiere, Teiche. Interaktive und bewegungsfördernde Möbel und Räume. Eigenverantwortung über Finanzmittel. Lockerung baulicher Vorgaben wo vertretbar (Beispiel Brandschutz). Direkte Kooperationen zur Vermeidung von Verantwortungsdiffusion (z. B. mit Busunternehmen). Systematische Bedarfsabfragen bei Schüler:innen. Politiker:innen und Entscheidungsträger:innen einladen, um Perspektiven zu erweitern.

Räume und deren Ausstattung als Faktor für Wohlbefinden

Delivery

Zur Mobilisierung von Ressourcen und Akquise von Gelder könnten Kooperationspartner:innen und Sponsor:innen gewonnen und Entscheidungsträger:innen eingebunden werden. Zugleich sollten Wege geprüft werden, Vorhaben auch ohne zusätzliche Mittel voranzubringen.

Unter Einbindung multiprofessioneller Teams soll "Bewegung in die Köpfe" gebracht werden, damit Raumgestaltung dauerhaft als gemeinsame Aufgabe gesehen wird.

Ein möglicher Umsetzungsplan beinhaltet ein Neudenken und -nutzen von vorhandenen Flächen, Räumen und Möbeln und die Nutzung von Projekten bzw. Projekttagen als Umsetzungsformat, um neue Ideen auch in der Praxis erproben zu können.



Raumgestaltung wird als Beteiligungsthema und Faktor für Wohlbefinden verstanden, nicht nur als bauliche Frage. Der Zusammenhang zwischen physischem Raum und emotionaler/sozialer Selbstregulation wird explizit hergestellt. Schüler:innen wollen mitentscheiden, nicht nur „schöne Räume bekommen“.

Der zentrale Engpass liegt weniger an fehlenden Ideen als an Finanzierung und rechtlichen/baulichen Vorgaben. Die Einbindung politischer Entscheidungsträger:innen und Öffentlichkeitsarbeit werden als Schlüssel benannt, diesen Engpass zu adressieren.

Definition Alle Schüler:innen kennen und nutzen direkte Anlaufstellen im Fall von Mobbing und Diskriminierung. Jede Schule bietet dazu hürdenarme Ansprechpersonen die gut geschult sind. Alle Schulen arbeiten aktiv und präventiv gegen Mobbing und Diskriminierung. Niemand wird damit allein gelassen.

Discovery Teilweise bereits etablierte Angebote und Formate sind u.a. Klassenleiterstunden (ab Klasse 5), Schulsozialarbeit, Streitschlichter:innen und Vertrauenslehrkräfte. Medienscouts gegen Cybermobbing, gemeinsam aufgestellte Klassenregeln, anonyme digitale Abfragen zum Klassenklima.



Externe Anlaufstellen wie “Krisenchat”, die “Nummer gegen Kummer”, schulpsychologische Beratungsstellen oder Beratungsangebote von örtlichen freien Trägern ergänzen das schulische Angebot. Niedrigschwellige Kontaktwege bestehen in einzelnen Schulen über offene Räume in Pausen, Briefkästen sowie Social-Media-Accounts von SV und Sozialarbeit.



Dream

Im Zielbild besteht eine gute Klassengemeinschaft mit Akzeptanz, gemeinsamen Aktivitäten und tragfähigen Beziehungen zwischen Schüler:innen und Lehrkräften. Schulleitungen, Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende sind am Wohlbefinden der Schüler:innen interessiert und motiviert bei Mobbing und Diskriminierung aktiv zu werden.

Schüler:innen, Eltern und Lehrkräfte sind gleichermaßen aufgeklärt über Anzeichen von Mobbing und Cybergewalt, die Abgrenzung zu Konflikten, bestehende Unterstützungsangebote und Präventionsprogramme.

Die vorhandenen Beratungsstrukturen und Meldestellen sind sicht- und erreichbar über die Homepage und ergänzende Social Media Accounts. Schulsozialarbeit und Schulpsycholog:innen stellen sich regelmäßig proaktiv bei den Schüler:innen vor und machen die Vorgehensweise bei Mobbing und Diskriminierung transparent.

Es besteht ein Vertrauensverhältnis zwischen Lehrkräften und Schüler:innen, das auch durch Mitbestimmung und Transparenz z.B. bei Regeln und Sanktionen geprägt ist.

Es stehen ausreichend Ressourcen (Geld, Personal, Räume, Zeit) zur Verfügung.

Design

Vorgeschlagen wird, Zeit für Austausch zu schaffen, um die Schüler:innen in regelmäßigen Kontakt mit Schulsozialarbeit und Beratungslehrkräften zu bringen. Mobbing und Diskriminierung sollten als Unterrichtsinhalte verankert werden. Projekte zum Thema können mit Abschlussveranstaltungen für Eltern abgerundet werden. Schulsozialarbeiter:innen sollten aufsuchend und aktiv durch die Klassenräume und Arbeitsgruppen gehen und ihre Arbeit sichtbar machen. Vertrauenspersonen, wie Beratungslehrkräfte und Schulsozialarbeit, sollten neben der Erreichbarkeit vor Ort in der Schule auch Online-Zugänge anbieten, da die Kontaktaufnahme dort für Schüler:innen oft niedrigschwelliger ist als eine persönliche Ansprache.



Regelmäßige auch digitale Möglichkeiten zu Rückmeldungen und Äußerung von Wünschen und Bedarfen der Schüler:innen. Verankerung eines gelebten Leitbilds zum sozialen Miteinander.

Ansprechpersonen an Schulen benötigen mehr Fachwissen. Mobbing und Diskriminierung sollten Themen in der Lehreraus- und -fortbildung sein, sowie der Weiterbildung von Schulsozialarbeit und Beratungslehrkräften. Rückmeldungen aus der Schüler:innenschaft sollten thematisch einbezogen werden, z.B. durch Handreichungen und gezielte Schulung zu beispielsweise Social Media und Cybermobbing.

Design

Als mögliche Schritte werden formuliert:

Impulse für Klassenleitungen, wie sie die Klassengemeinschaft stärken und Klassenleiterstunden gestalten können. Schüler:innen können ihre Wünsche und Anliegen auch über die Klassenleitung und SV einbringen. Darüber hinaus sollten regelmäßig Befragungen der Schüler:innen durchgeführt werden.

Probleme/Wünsche/Projekte zum Thema Mobbing und Diskriminierung werden über Infoveranstaltungen sichtbar gemacht. Aktionen und Projekte in Schulen einladen, wie z.B. die Medienscouts NRW zum Thema Cybergewalt.

Es sollten AGs zum Thema Mobbing/Diskriminierung angeboten / gegründet werden.

Transparenz und Bekanntheit der Beratungsstrukturen aufsuchend und aktiv kommunizieren, an Schule vor Ort und über Social Media.

Gestärkte schulische Öffentlichkeitsarbeit zu Mobbing und Diskriminierung trägt zu mehr Sicherheit bei Schüler:innen bei und führt zu einer möglichen Sammlung und Veröffentlichung von Best-Practice-Beispielen und gegenseitigem Voneinander Lernen. Darüber hinaus schafft sie ein höheres Problembewusstsein bei Politik und Verwaltung.

Prävention gegen Mobbing wird eng mit Beziehungsqualität verknüpft (Klassengemeinschaft, Vertrauen zu Lehrkräften) statt sie allein als Sanktions- oder Meldethema zu behandeln. Gut informierte und motivierte Fachkräfte und Vertrauenspersonen sind vor allem in akuten Fällen des Hilfebedarfs wichtig.

Zugleich wird deutlich, dass vorhandene Anlaufstellen oft nicht ausreichend bekannt oder zugänglich sind. Bestehende Strukturen sollten aktiver kommuniziert (z.B. über Social Media, regelmäßige Vorstellung) und um niedrigschwellige Zugänge ergänzt werden.



Junge
Beteiligung
für die Schule
von morgen

Ausblick &

Impressionen

Veranstaltungsabschluss mit Rückblick & Ausblick von Ministerin Dorothee Feller



Liebe Vertreterinnen und Vertreter aus
den Schulen, den Verbänden, der
Kommunal- und Landesverwaltung und
den -institutionen,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schülerinnen und Schüler,

immer dann, wenn ein großes Projekt
endet, stellen wir uns drei Fragen:

1. Welche Erkenntnisse wurden
gewonnen?
2. Was hat es gebracht?
3. Wie geht es weiter?

Veranstaltungsabschluss mit Rückblick & Ausblick von Ministerin Dorothee Feller



1. Welche Erkenntnisse haben wir durch Your Vision gewonnen?

Wir haben die Erkenntnis gewonnen, dass an vielen Stellen – sowohl in den Schulen als auch in der Verwaltung - Ängste und Sorgen bestehen, wenn es um die Beteiligung von jungen Menschen geht. Was ist, wenn sie völlig überzogene oder unrealistische Dinge fordern? Wie gehen wir damit um, wenn wir die Forderungen nicht erfüllen können?

Und wir haben die Erkenntnis gewonnen, dass diese Ängste und Sorgen unbegründet sind.

Denn Your Vision hat einmal mehr deutlich gemacht: Junge Menschen sind die Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt. Die Ideen und Vorschläge, die uns im Laufe der Projektzeit erreicht haben, waren vielfach bodenständig, pragmatisch und vor allem: lösungsorientiert.

Your Vision hat gezeigt: Wenn wir junge Menschen in Entscheidungsprozesse einbeziehen, dann sind sie auch bereit, sich selbst konstruktiv an Lösungen zu beteiligen. Nicht selten waren die Wünsche der Schülerinnen und Schüler unmittelbar mit einem Vorschlag verknüpft, was sie selbst zur Lösung beitragen können. Und das – meine Damen und Herren - führt uns zu einer weiteren Erkenntnis:

Wir dürfen - und wir müssen – unseren Kindern und Jugendlichen deutlich mehr zutrauen!

Schule ist so viel mehr als nur ein Ort der Wissensvermittlung. Junge Menschen verbringen hier einen nicht unerheblichen Teil ihres Alltags.

Und nur, wenn wir sie an der Gestaltung dieses Alltags beteiligen, können unsere Schule Orte sein, an denen sich Kinder und Jugendliche wohlfühlen und gut lernen können.

Wir alle wissen, dass unsere Schulen nicht alles leisten können – doch in der Demokratiebildung haben wir eine große Chance, die wir nutzen müssen. Es dient daher nicht ausschließlich den Schülerinnen und Schülern, sondern unserer Gesellschaft im Ganzen, wenn wir die Beteiligung von jungen Menschen in der DNA des schulischen Alltags verankern und sie für alle Schulen zur Selbstverständlichkeit wird.

Veranstaltungsabschluss mit Rückblick & Ausblick von Ministerin Dorothee Feller



2. Was hat Your Vision vor diesem Hintergrund gebracht?

Mit Your Vision haben wir in den Schulen ein Bewusstsein dafür geschaffen, dass die Beteiligung von jungen Menschen keine Pflichtaufgabe, sondern eine Ressource darstellt.

Viele der teilnehmenden Schulen berichten von konkreten Veränderungen durch den Beteiligungsprozess. So sind in einigen Schulen umfassende Schulentwicklungsprozesse in Gang gesetzt worden; andere haben konkrete Projekte umgesetzt; wieder andere haben ihre Schülervertretung gestärkt. Vor allem aber ist durch die ergebnisoffene Einladung zum Dialog mit Your Vision eine Atmosphäre der Wertschätzung, des Zuhörens und der Beteiligung entstanden, die auf allen Ebenen auf fruchtbaren Boden fällt.

3. Die vermutlich spannendste Frage ist aber nun: Wie geht es weiter?

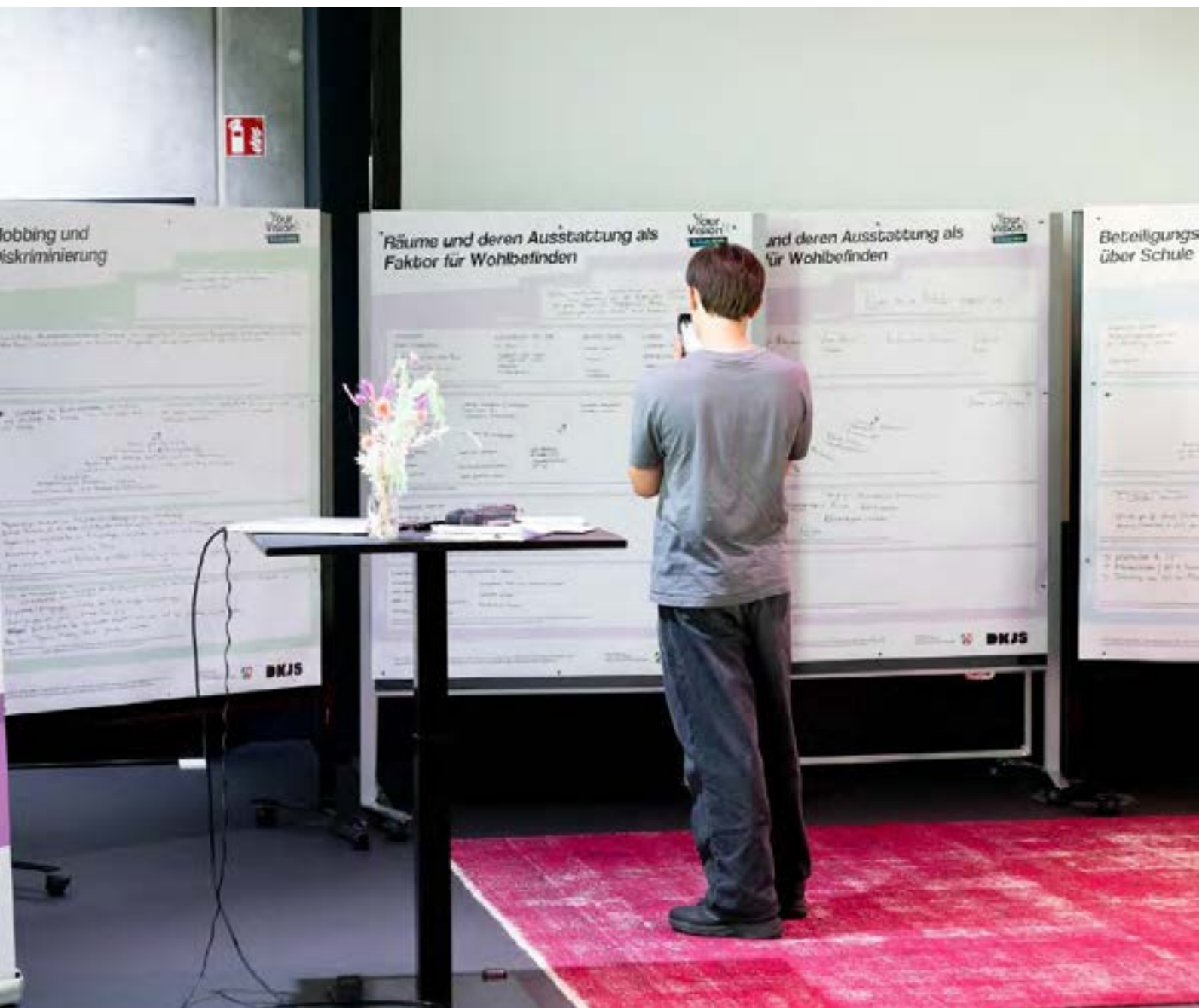
Unser Ziel war es von Beginn an, dass Your Vision kein in sich geschlossenes Projekt bleibt, nach dessen Abschluss alle zum gewohnten Alltag zurückkehren. Daher wird es nun darum gehen, das geschaffene Bewusstsein strukturell im Schulsystem zu verankern - damit Beteiligung nicht allein von engagierten Einzelpersonen abhängig ist, sondern flächendeckend gelebt wird.

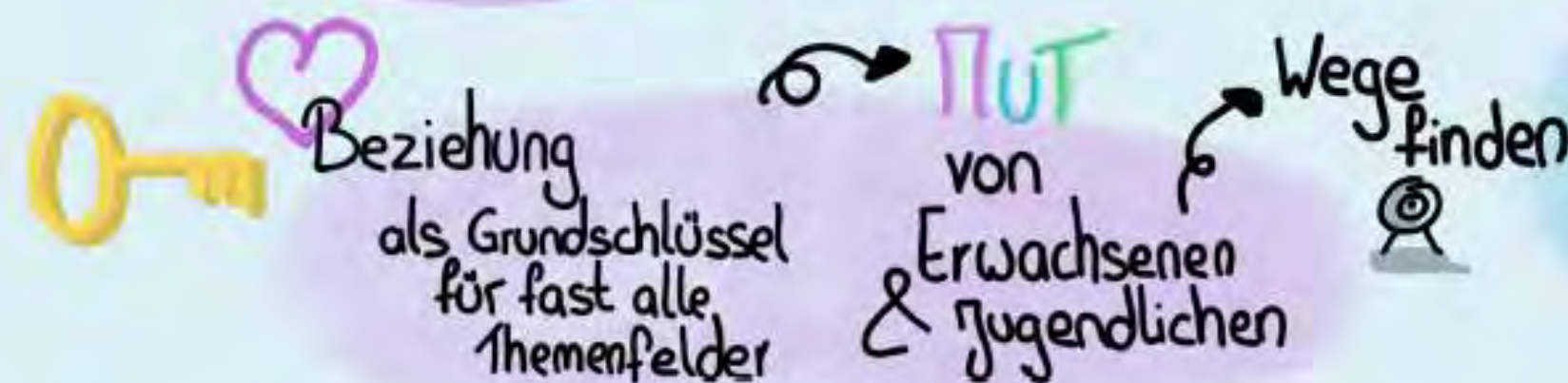
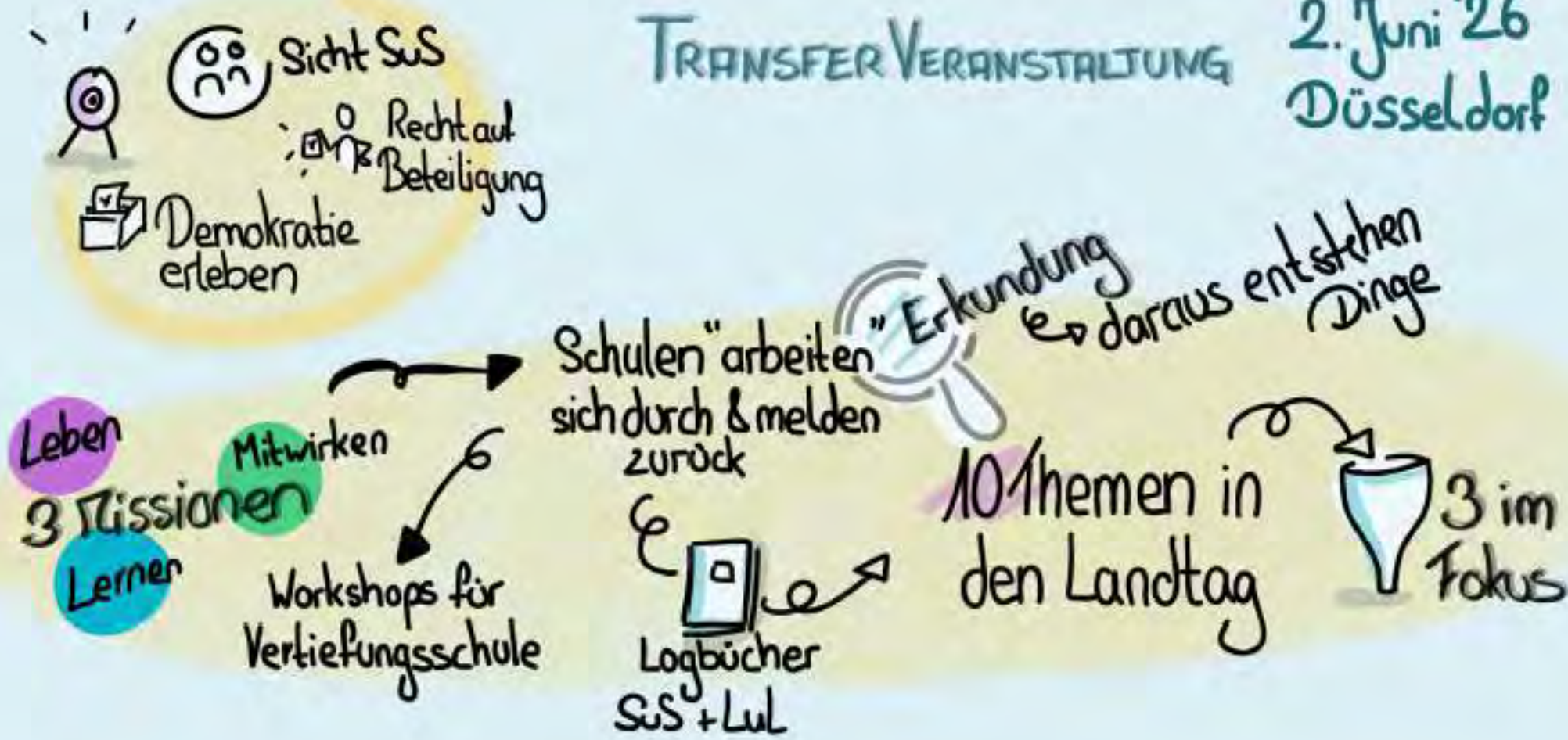
Zu diesem Zweck werden wir das Erkundungsmaterial, das die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung für Your Vision entwickelt hat, für alle Schulen zur Verfügung stellen. Wenn sich Schulen für die Nutzung des Materials entscheiden, werden die Ergebnisse zukünftig Bestandteil der Beratungs- und Zielvereinbarungsgespräche sein, die sie mit den Schulaufsichten im Rahmen der datengestützten Qualitätsentwicklung führen.

Und nicht zuletzt werden wir den unmittelbaren Dialog mit den Schülerinnen und Schülern fortführen. Daher werden wir zukünftig regelmäßig eine Veranstaltung für Schülerinnen und Schüler organisieren, die einen unmittelbaren Austausch zwischen jungen Menschen, Verwaltung und Politik ermöglicht.

Bis die Beteiligung von jungen Menschen in allen Schulen flächendeckend zur Selbstverständlichkeit wird, ist es sicherlich noch ein weiter Weg; doch mit Your Vision haben wir uns auf genau diesen Weg begeben, den wir nun kontinuierlich weitergehen werden. Ich freue mich, Sie alle dabei mit an Bord zu wissen.

Vielen Dank!





Vielen Dank an Christina Gausmann (RBB Bochum) für das überraschende Graphic Recording der Veranstaltung.





Junge
Beteiligung
für die Schule
von morgen

Ariane Rademacher

Standortleitung NRW

ariane.rademacher@dkjs.de

+49 (0)221 96 88 29 61

Sarah Vazquez

Leitung Your Vision Schule NRW

sarah.vazquez@dkjs.de

+49 (0)221 96 88 29 69

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH

Nordrhein-Westfalen

Kaiser-Wilhelm-Ring 18,

50672 Köln

www.yourvision-nrw.de



Your Vision Schule NRW - Junge Beteiligung für die Schule von morgen
ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert
durch das Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW.

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



DKJS
Deutsche Kinder-
und Jugendstiftung